

Die letzten sichtbaren Zeugnisse

Rundgang durch den Jüdischen Friedhof in Schopfloch

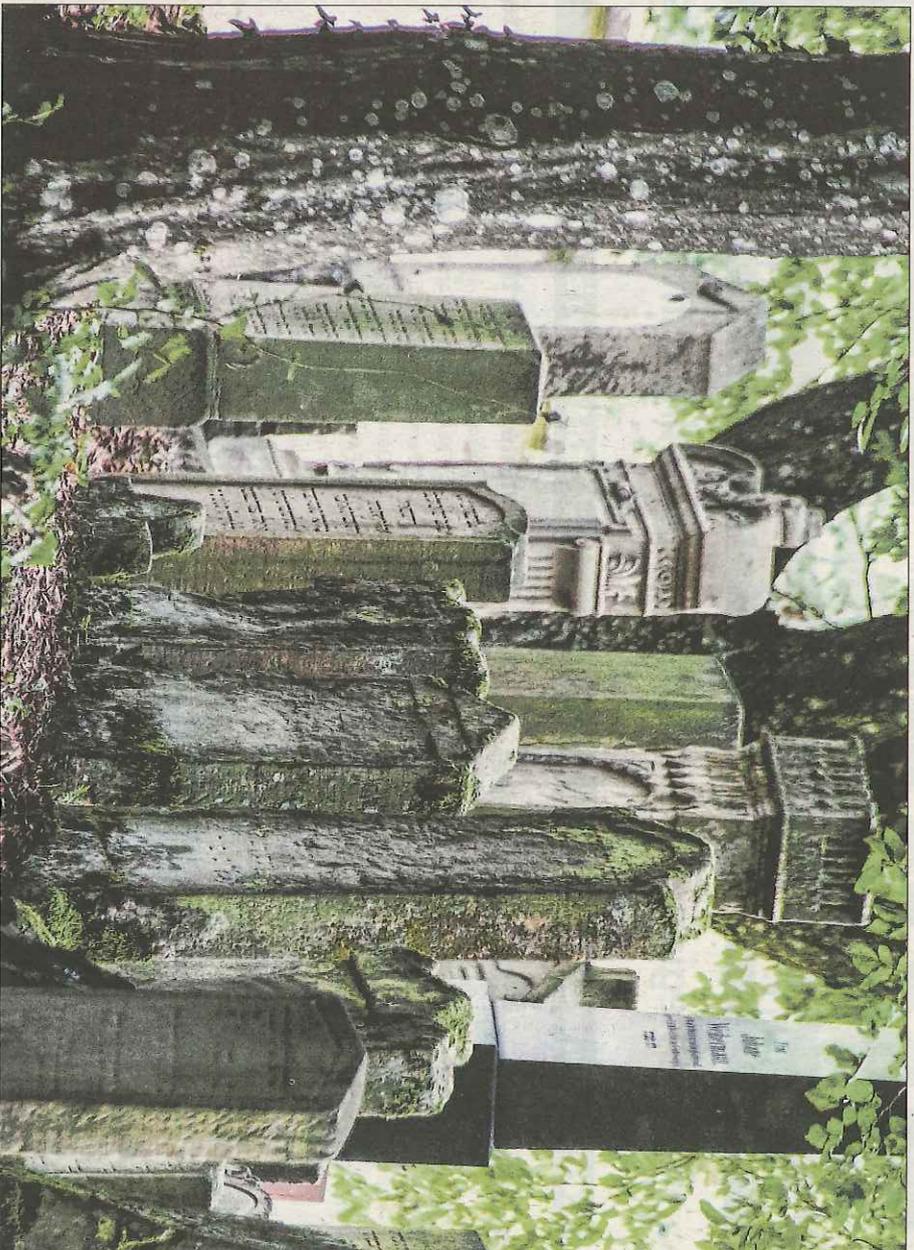
VON MARTINA HAAS

SCHOPFLOCH – Der Jüdische Friedhof in Schopfloch ist ein Ort der Kontemplation, des Innehaltens, des sich Versenkens in seine Geschichte. Die Grabsteine sind mit die letzten sichtbaren Zeugnisse der jüdischen Kultur in der Region. Und sie erinnern an den Terror der Nationalsozialisten, der jüdischer Tradition ein jähes Ende bereitet hat. Am „Europäischen Tag der Jüdischen Kultur“ bot der Verein „Bet Olam“ einen kulturhistorischen Einblick in die unter Denkmalschutz stehende Anlage.

Susanne Klemm vom Verein „Bet Olam“ stellt das Projekt vor, bei dem die Grabsteine inventarisiert werden. Sie erinnerte in diesem Zusammenhang auch an die Schopflocherin Angelika Brosig, die in Eigeninitiative damit begonnen hatte, den Friedhof zu dokumentieren und die vielfältige Kontakte zu Nachfahren der in Schopfloch bestatteten Juden

hatte. Nach wie vor sei es für viele der nachkommen wichtig, die eigene Familiengeschichte ergründen zu können, meinte Klemm zu den vielen Anfragen, die nun bei ihr eingingen. Schopflochs Bürgermeister Oswald Czech ist auch Vorsitzender des Vereins „Bet Olam“. Er wies darauf hin, dass der Friedhof, außer am Schabbat und den jüdischen Feiertagen, frei besichtigt werden könne. Der Schlüssel werde von Familie Edenharter, Baderstraße 10, verwaltet. Ebenso wie Klemm machte er auf die Homepage „juedischer-friedhof-schopfloch.de“ aufmerksam, auf der unter anderem alle bislang dokumentierten Grabsteine erläutert werden.

Der Europäische Tag der Jüdischen Kultur fand am Sonntag gleichzeitig in rund 30 Ländern statt. Der Tag sollte unter anderem dazu beitragen, an die Beiträge des Judentums zur Kultur des europäischen Kontinents in Vergangenheit und Gegenwart zu erinnern.



Die Grabsteine auf dem Jüdischen Friedhof in Schopfloch sind mit die letzten sichtbaren Zeugnisse jüdischer Kultur in der Region. Der Verein „Bet Olam“ initiierte die Erforschung und Dokumentation der Anlage. Fotos: Martina Haas



1939 wurde das Gräberfeld geschändet, Steine wurden quer zerschlagen.



Susanne Klemm erläutert zahlreichen Interessierten exemplarisch einige der vielfältig gestalteten Grabsteine.



1200 Steine gibt es auf der unter Denkmalschutz stehenden Anlage an der Schopflocher Baderstraße.

Die letzten sichtbaren Zeugnisse

Rundgang durch den Jüdischen Friedhof in Schopfloch

VON MARTINA HAAS

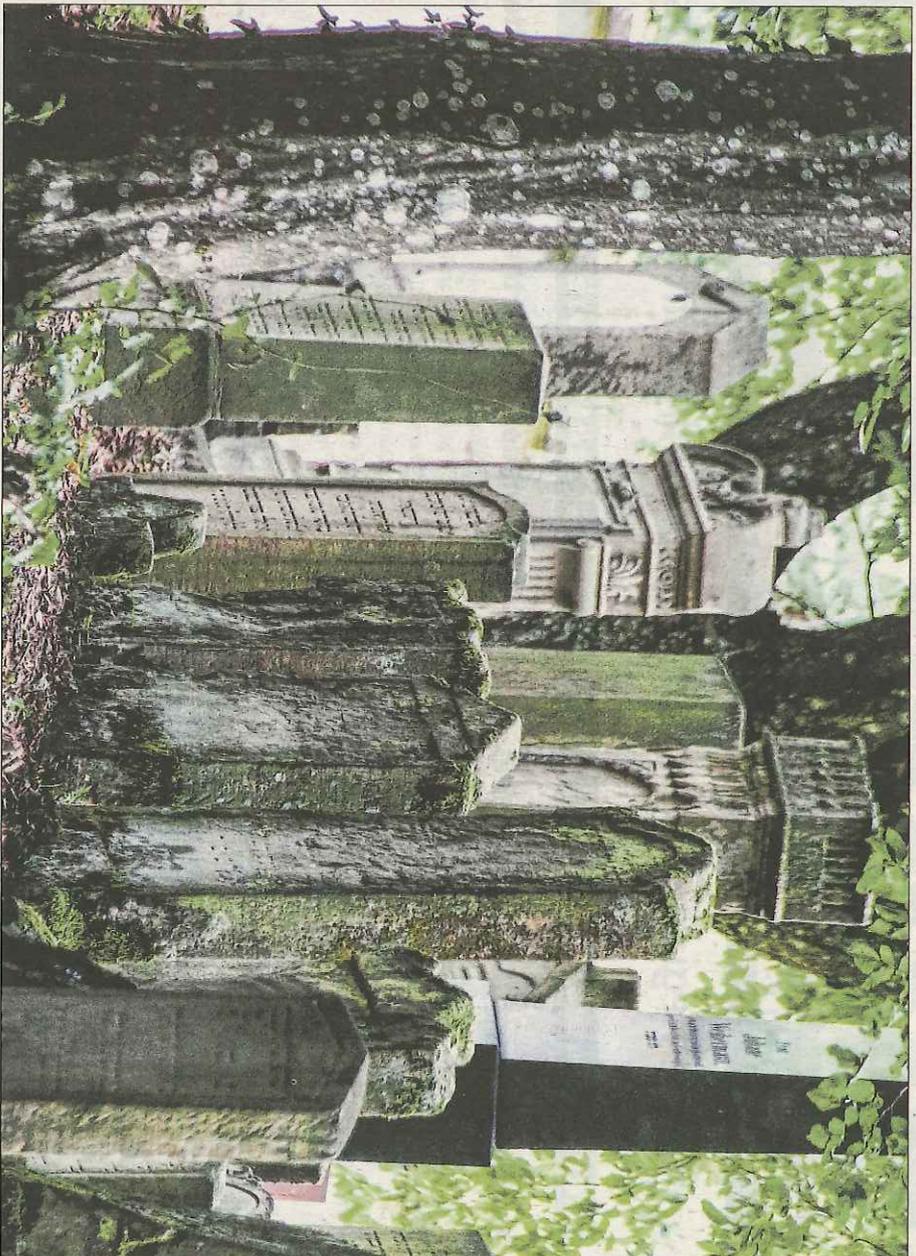
SCHOPFLOCH – Der Jüdische Friedhof in Schopfloch ist ein Ort der Kontemplation, des Innehaltens, des sich Versenkens in seine Geschichte. Die Grabsteine sind mit die letzten sichtbaren Zeugnisse der jüdischen Kultur in der Region. Und sie erinnern an den Terror der Nationalsozialisten, der jüdischer Tradition ein jähes Ende bereitet hat. Am „Europäischen Tag der Jüdischen Kultur“ bot der Verein „Bet Olam“ einen kulturhistorischen Einblick in die unter Denkmalschutz stehende Anlage.

Susanne Klemm vom Verein „Bet Olam“ stellte das Projekt vor, bei dem die Grabsteine inventarisiert werden. Sie erinnerte in diesem Zusammenhang auch an die Schopflocherin Angelika Brosig, die in Eigeninitiative damit begonnen hatte, den Friedhof zu dokumentieren und die vielfältige Kontakte zu Nachfahren der in Schopfloch bestatteten Juden

hatte. Nach wie vor sei es für viele der nachkommen wichtig, die eigene Familiengeschichte ergründen zu können, meinte Klemm zu den vielen Anfragen, die nun bei ihr eingingen.

Schopflochs Bürgermeister Oswald Czech ist auch Vorsitzender des Vereins „Bet Olam“. Er wies darauf hin, dass der Friedhof, außer am Schabbat und den jüdischen Feiertagen, frei besichtigt werden könne. Der Schlüssel werde von Familie Edenharter, Baderstraße 10, verwaltet. Ebenso wie Klemm machte er auf die Homepage „juedischer-friedhof-schopfloch.de“ aufmerksam, auf der unter anderem alle bislang dokumentierten Grabsteine erläutert werden.

Der Europäische Tag der Jüdischen Kultur fand am Sonntag gleichzeitig in rund 30 Ländern statt. Der Tag sollte unter anderem dazu beitragen, an die Beiträge des Judentums zur Kultur des europäischen Kontinents in Vergangenheit und Gegenwart zu erinnern.



Die Grabsteine auf dem Jüdischen Friedhof in Schopfloch sind mit die letzten sichtbaren Zeugnisse jüdischer Kultur in der Region. Der Verein „Bet Olam“ initiierte die Erforschung und Dokumentation der Anlage. Fotos: Martina Haas



1939 wurde das Gräberfeld geschändet, Steine wurden quer zerschlagen.



Susanne Klemm erläutert zahlreichen Interessierten exemplarisch einige der vielfältig gestalteten Grabsteine.



1200 Steine gibt es auf der unter Denkmalschutz stehenden Anlage an der Schopflocher Baderstraße.